

Gottesdienst am 5.11.2023

Orgelvorspiel

Begrüßung

Lied: 083 Meine engen Grenzen

Psalmlesung

Besinnung

Stille

Kyrieruf 178.12

Zuspruch

Glorialied: 07 (2x)

Eingangsgebet

Lesung: Matth. 18/21-35

Glaubensbekenntnis

Lied: 075 Wo Menschen sich vergessen

Predigt zu Micha 6/6-8

Lied: 079 Ich glaube, fest, dass alles anders wird

Abendmahl

als Abschluss der Mahlfeier: 07 (2x)

Abkündigungen - Fürbitten - Segen

Schlusslied: 0113 Segne und behüte

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Herr sei mit euch – und ...

Herzlich grüße ich Sie zum Gottesdienst an diesem Sonntagmorgen.

Wir möchten es ja alle gut machen mit unserem Leben.

Gutes denken, Gutes tun, Gutes bewirken, warum nur ist das so schwierig?

Ich wünsche uns, dass unser gemeinsamen Beten, Hören, Singen und Besinnen uns dazu neu ermutigt.

Lied: 083 Meine engen Grenzen

Gott, leih mir dein Ohr;

du hast versprochen mich zu hören; höre mir zu;

denn du allein kannst mich richtig beurteilen.

Bitte, sei nicht zu hart, weil nach deinen Maßstäben niemand sagen kann: ich bin gut.

Es beschäftigt mich so viel,

meine Gewissensbisse plagen mich oft:

ich bin mit mir nicht zufrieden.

Das Durcheinander meiner Gedanken belastet mich ...

ich komme mir vor wie trockenes Land.

Bevor es schlimmer wird mit mir,

komm und hilf, lieber Gott.

Wenn ich wach werde,

möchte ich gern das Lied des Lebens hören.

Mach du mir meinen Weg klar. Bei dir finde ich Obhut.

Sei mein Lehrer fürs Leben. (nach Psalm 143, Peter Spangenberg)

Da meint jeder im Recht zu sein und es gibt Streit.

Da meinen Mächte stark genug zu sein, anderen zu schaden und Friede wird unmöglich.

Da erheben sich einzelne und ganze Völker gegenüber anderen, nehmen ihnen die Würde, belasten mit Vorurteilen, machen sie gedankenlos zu Sündenböcken.

So wird das Leben auf dieser Erde nie gut werden.

Wir bitten: Gott, sei uns Sündern gnädig.

Der allmächtige Gott, erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Lasst uns miteinander still werden und für Menschen beten, um die wir uns Sorgen machen. Wir bitten um Frieden in Israel und Palästina, in der Ukraine.

(Stille)

Unsere Gebete und Gedanken fassen wir zusammen und rufen: **Kyrieruf: 178.12**

Wir nehmen den Spruch für die neue Woche aus Psalm 130 mit: „*Bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte.*“

Solche Ehrfurcht vor Gottes Vergebung, solches Ernstnehmen seiner Zuwendung verleihe Gott uns allen. Amen.

Wir danken Gott, der uns durch sein Wohlgefallen immer wieder neu macht und singen:

Singt dem Herrn ein neues Lied, lobsingt ihm allezeit.

Glorialied: 07 (2x)

Lasst uns beten:

Gott, der du immer noch barmherzig und gnädig auf diese Welt schaust, wie würde sie aussehen, gäbe es nur unser Aufrechnen von Schuld, unsere immer wiederkehrenden Vorwürfe und unsere stolze und verletzte Unnachgiebigkeit? Wie würde die Welt aussehen,

wenn wir einander Neuanfänge gönnten,
wenn wir wirklich anfangen zu vergeben und zu
versöhnen,
wenn wir etwas weitergeben würden von deiner Güte,
von deinem Vertrauen in uns, von deinem täglichen neu
anfangen mit uns?
Bringe uns bitte auf diesen Weg. Amen.

Lesung: Matth. 18/21-35

21 Da trat Petrus hinzu und sprach zu ihm: Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's genug siebenmal? 22 Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir: nicht siebenmal, sondern siebzimal siebenmal. 23 Darum gleicht das Himmelreich einem König, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. 24 Und als er anfing abzurechnen, wurde einer vor ihn gebracht, der war ihm zehntausend Zentner Silber schuldig. 25 Da er's nun nicht bezahlen konnte, befahl der Herr, ihn und seine Frau und seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und zu zahlen. 26 Da fiel der Knecht nieder und flehte ihn an und sprach: Hab Geduld mit mir; ich will dir's alles bezahlen. 27 Da hatte der Herr Erbarmen mit diesem Knecht und ließ ihn frei und die Schuld erließ er ihm auch. 28 Da ging dieser Knecht hinaus und traf einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Silber Groschen schuldig; und er packte und würgte ihn und sprach: Bezahle, was du schuldig bist! 29 Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn und sprach: Hab Geduld mit mir; ich will dir's bezahlen. 30 Er wollte aber nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er bezahlt hätte, was er schuldig war. 31 Als nun seine Mitknechte das sahen, wurden sie sehr betrübt und kamen und brachten bei ihrem Herrn alles vor, was sich begeben hatte. 32 Da befahl ihn sein Herr zu sich und sprach zu ihm: Du böser Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich gebeten hast; 33 hättest du dich da nicht auch erbarmen sollen über deinen

Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmt habe? 34 Und sein Herr wurde zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis er alles bezahlt hätte, was er schuldig war. 35 So wird auch mein himmlischer Vater an euch tun, wenn ihr nicht von Herzen vergebt, ein jeder seinem Bruder.

Lasst uns miteinander unseren Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel.

Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;

von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige, christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: 075 Wo Menschen sich vergessen

Liebe Gemeinde,

würde man in der Fußgängerzone zufällige Passanten fragen: *was meinen Sie will Gott von ihnen?*

Vielleicht kämen Antworten wie -

in den Gottesdienst gehen,

er will, dass ich ihm meine Sünden beichte und bereue,

dass ich alles glaube, was die Kirche lehrt

dass ich zu ihm bete

dass ich etwas tue oder lasse, damit er mir wohlgesonnen ist.

Als Micha in Jerusalem vor etwa 2700 Jahren als Prophet wirkte, wären die Antworten nicht viel anders gewesen.

Es wären aber noch manche hinzugekommen:

er will meine Opfer an den hohen Festtagen

er will, dass ich von meinem Einkommen und meiner Ernte etwas als Dank zu ihm in den Tempel bringe

er will, dass ich die Weisungen des Mose beachte in Haushalt, Ehe und Alltag.

Hören, was Micha schreibt über das, was Gott von den Menschen will:

Text: Micha 6/6-8

6 »Womit soll ich mich dem HERRN nahen, mich beugen vor dem Gott in der Höhe? Soll ich mich ihm mit Brandopfern nahen, mit einjährigen Kälbern?

7 Wird wohl der HERR Gefallen haben an viel tausend Widdern, an unzähligen Strömen von Öl? Soll ich meinen Erstgeborenen für meine Übertretung geben, meines Leibes Frucht für meine Sünde?«

8 Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.

Das ist schon sehr erstaunlich wie Micha Vorstellungen, Vorschriften dessen, was Gott will durchstreicht, wegwischt, als untauglich bewertet.

Selbst wenn jemand das ihm wertvollste Gott opfern würde, er hätte kein Gefallen daran.

Es gefällt Gott anscheinend nicht, wenn etwas aus bloßer Pflicht, weil es gefordert ist und eben seit Jahrhunderten üblich ist, vor ihm getan wird.

Es gefällt ihm nicht, wenn Handlungen vollzogen werden, die äußerlich überkorrekt sind, aber innerlich den Menschen nicht berühren.

Es gefällt ihm nicht, dass die Menschen etwas tun, um dann auch von ihm etwas, quasi als Gegenleistung zu bekommen.

Da ist schon sehr erstaunlich, dass bereits Micha eindeutig kritisiert, mit Gott durch Opfer Handel treiben zu wollen.

Liebe Gemeinde, ich frage mich, ob sich in den 2700 Jahren seither wirklich etwas in den Glaubensvorstellungen vieler geändert hat.

Gar nicht selten erlebe ich mit Staunen und Schrecken wie Menschen klagen: Womit habe ich das verdient?

Sie meinen damit: Ich habe doch ordentlich gelebt, mich an die Gebote gehalten, Kirchensteuer gezahlt oder bin aus vermeintlich hehren Gründen ausgetreten.

Und dann dieser Schicksalsschlag, diese Krankheit, dieses Unglück wie eine Vergeltung, wie eine Strafe.

Da wird dann Gott auch gesehen wie einer, der mir doch Gutes zu tun hat, wenn ich auch Gutes tue oder wenigstens das Böse unterlasse. Das hat er doch zu honorieren und zu vergelten.

Micha und andere Propheten, auch Hiob in der Bibel und viel später die Reformatoren räumen mit dieser Vorstellung von Gott auf.

Was meinen Sie will Gott von uns?

Ich lese Micha, denke an Luthers Satz „woran du dein Herz hängst das ist dein Gott“ und versuche zu antworten:

Gott will mich in einer herzlichen, vertrauensvollen Beziehung zu ihm.

Das dreht vieles um: nicht - womit habe ich das verdient? sondern - wie kann ich mit diesem Schicksal in der Beziehung zu Gott bleiben, ja sogar sie vertiefen.

In der Klage, die sich an der Sehnsucht nach Heil festklammert,

in der Suche nach Worten, die Halt geben im sich Ergeben und Loslassen.

Dann kann es geschehen, dass ihr Glaube sich ändert, wächst, reifer wird.

Das geschieht, wenn Gott anderes als Opfer bekommt, nämlich das eigene Vertrauen, das Hoffen und herzliche Zuwendung.

Micha gibt eine Antwort, was Gott von uns will und wie das Leben gut wird:

Gottes Wort halten, Liebe üben, demütig sein vor deinem Gott.

Gottes Wort halten. Das ist mehr als sich an Gebote und religiöse Vorschriften halten. Das ist ein halten an das Wort, das Gott gegeben hat, barmherzig, geduldig und gnädig zu sein. Ein sich festhalten an den Worten seines Segens, den er immer wieder zuspricht.

Ein Halten der Worte, die ihn als Guten Hirten, als Fels und rettenden Hort beschreiben.

Liebe üben.

Die Aufgabe und der Inhalt unseres ganzen Lebens!
Dieses Wort in allen seinen Facetten in unserem Alltag leben und einüben. Liebe hat viele Namen: Erbarmen, Mitfühlen, Anteil nehmen, Verstehen, Fördern, gerecht und fair sein, Freundlichkeit und Geduld, Frieden stiften, auch das klar abgrenzen von Hass und Hetze und Lüge. Ein drittes zählt Micha auf: demütig sein vor deinem Gott.

Es ist gar nicht so leicht hier zu übersetzen: „*achtsam sein vor Gott, besonnen mitgehen mit Gott, in Ehrfurcht den Weg gehen mit deinem Gott, aufmerksam sein für Gott.*“ Das sind weitere Übersetzungen, die ich gefunden habe für diese Stelle.

Demütig sein - da ist eine tiefe innere Haltung Gott gegenüber angesprochen. Nicht, dass er mich klein macht oder demütigt. Nein, ich mache Gott groß. Er ist viel größer als meine Weisheit, weiter als mein Erkennen, liebevoller als meine Liebe, unendlicher als meine begrenzte Zeit - das macht mich ehrfürchtig ihm gegenüber.

Er ist der, der mein Leben in seinen Händen hält. Von ihm kommt der Segen für mein Leben und ein Wohlgefallen, das mich nie verlässt.

Da ist eine Stärke und eine Größe, die mich ganz unfassbar sucht und umgibt.

Aus seiner Kraft, aus seinem Zuspruch heraus kann ich leben und getröstet sterben. Das macht mich gelassen, geborgen, ehrfürchtig.

Ja, auch demütig, weil ich von ihm so viel bekomme, das ich mir selbst nicht geben kann und nie und nimmer erarbeiten könnte.

Was will Gott von mir?

sein Wort halten, Liebe üben, demütig sein vor ihm.

Das kann man sich leicht merken, aber ist gar nicht leicht zu tun.

In seinem Bühnenstück „Der gute Mensch von Sezuan“ lässt Bertold Brecht die Hauptperson, die sich vorgenommen hat, „gut“ zu sein, vor ihren Richtern sagen: *„Euer einstiger Befehl gut zu sein und doch zu leben zerriss mich wie ein Blitz in zwei Hälften.“*

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist ...“ - überfordert uns das. Zerreißt das unser Leben?

Mit einem Opfer im Tempel habe ich etwas Gutes getan und kann beruhigt nach Hause gehen. Deshalb ist das ebenso beliebt wie einfach.

Mit dem Auftrag nach Gottes Wort zu leben, Liebe zu üben, demütig zu sein - bin ich am Ende des Tages nicht fertig. Vielleicht quälen mich sogar die Gedanken nicht genug getan zu haben, nicht das wirklich Liebevollste erkannt zu haben, etwas versäumt zu haben, doch lieber doppelt so viel hätte spenden sollen.

Mit dem Opferritus ist man schnell fertig, mit der Liebe nie. Der gute Mensch von Sezuan scheitert daran. Er schafft es nicht, gut zu sein. Es zerreißt ihn, weil seine Taten nicht eindeutig zu einem guten Ende führen.

Ja, das ist viel, das da Gott von uns fordert.

Damit es uns nicht zerreißt, gibt er uns zuvor ein Versprechen: ich bleibe dein Vater im Himmel, auch wenn du hinter dem Guten zurckbleibst. Ich nehme all das, was du nicht schaffst und was dich beschwert auf meine Schultern. In deinem Bemühen um das Gute, um Güte, um Liebe liegt das Leben wie ich es mir wünsche und wie es einen Menschen erfüllen kann.

Er hat uns das beeindruckend gezeigt in Jesus Christus. Aus einem Gemisch von Hass, Enttäuschung, religiöser Ablehnung, Angst vor Unruhen wurde er ans Kreuz geschlagen. Seine Liebe bekam keinen Platz in dieser Welt. Sie wurde diffamiert. Sie störte. Sie machte Angst. Sie überforderte in ihrer Grenzenlosigkeit.

So wurde er zum Schweigen gebracht und seine Liebe aus dieser Welt gedrängt.

Doch seine Geschichte geht weiter. Gott setzt den Geschundenen an seine rechte Seite. Gott steht zu dem, der Liebe lebte.

Gott gibt dem Zerrissenen ein neues, heiles Leben. Wie sollte Gott uns deutlicher zeigen, dass unsere kärglichen Bemühungen um eine liebevollere und friedlichere Welt nicht vergeblich sind?

Nichts, was dem Wort und Willen Gottes für eine gerechtere und barmherzigere Welt entspricht, ist vergeblich. Wir werden mit dieser Aufgabe nicht fertig, aber wir dürfen sie am Ende jeden Tages Gott befehlen: *„Ich weiß nicht, was recht war zu tun, ich weiß nicht, warum ich geschwiegen habe, ich habe es heute einfach nicht geschafft - Gott vollende du dein Werk,*

dass du durch mich begonnen hast. Nicht ich, du bist die Liebe und das Leben“. Amen.

Lied: 079 Ich glaube, fest, dass alles anders wird

Lasst uns feiern, wozu uns Jesus Christus ermutigt hat.
Wir wollen uns von ihm einladen lassen und sprechen:

L: Friede sei mit euch

G: und mit deinem Geist.

L: Die Herzen in die Höhe!

G: Wir erheben sie zum Herren.

L: Lasset uns Dank sagen dem Herren, unserm Gott.

G: Das ist würdig und recht.

Wahrhaft würdig, recht und heilsam ist es,
dass wir dir lebendiger Gott danken für
deinen Sohn Jesus Christus.

Durch ihn hast du uns gezeigt,
wozu Liebe und Glauben fähig sind in dieser Welt.

Darüber sind wir froh und loben dich.

Christus geht mit uns durchs Leben.

Schenke uns den Glauben, dass er jetzt durch Brot und
Wein auch in unser Leben kommt

Dein Geist öffne uns Ohren und Herzen:

Unser Herr Jesus Christus,
in der Nacht da er verraten ward, nahm er das Brot dankte und
brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset, das ist mein + Leib,
der für euch gegeben wird.

Solches tut sooft ihr's esset zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,

dankte, gab ihnen den und sprach:
nehmet hin und trinket alle daraus.
In diesem Kelch ist + mein Blut des neuen Bundes,
das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden,
solches tut sooft ihrs trinket zu meinem Gedächtnis.

Agnus Dei

So feiern wir nun, was wir kaum verstehen:
Die Kraft Christi, seine Lebensfreude,
seine Auferstehung und seine Zukunft
in einem Stück Brot und einem Kelch Wein.
Das wünschen wir uns - Komm, Herr Jesus, jetzt zu uns.

Lasst uns beten wie Christus es uns gelehrt hat:
Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist
kommt herzu, denn es ist alles bereit.
Wir legen ihnen die Hostie in die Hand und reichen ihnen
den Kelch, in denen sie dann selbst die Hostie eintauche
können, wenn sie das so wollen.

Wir reichen einander als Zeichen des Friedens und der Gemeinschaft die Hände

„Der Herr, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland.
Er wird sich über dich freuen und dir freundlich sein...“

Zeph. 3/17

Gott spricht: Du hast Gnade vor meinen Augen gefunden
und ich kenne dich mit Namen.

Ex 33/17

Wohlan, mache dich ans Werk und der Herr wird mit dir
sein.

1. Chronik 22/16

Gedenke an den Herrn, deinen Gott, denn er ist's, der dir
Kraft gibt.

5. Mose 8/18

zum Abschluss d. Mahlfeier: 07 (2x)

Abkündigungen

Lasst uns beten:

Wir bitten dich für unseren Verstorbenen ...

Habe Dank für alles Gute mit der, er deine Kirche und
seine Mitmenschen bereicherte. Vollende nun sein
Leben über den Tod hinaus in deinem Reich. Dein Trost
sei allen Trauernden nahe.

Treuer Gott,

wir sind müde. Die vielen schlimmen Nachrichten
überfordern uns. Wir sind ratlos.

Wir möchten so gerne vertrauen, dass Du Gott
mächtiger bist als Unheil, Unglück und alle Kriegstreiber.
Wir bitten dich für dein Heiliges Land,

für die Menschen, die trauern um die grausam Getöteten,
für die Geiseln,
für die Unschuldigen in Israel und Gaza, die sich nicht
schützen können.

Wir bitten dich: Schaffe guten Willen zum Frieden.

Wir bitten dich für Jüdinnen und Juden in aller Welt und
für die, die auch in unserer Stadt in Angst leben.

Wir bitten dich für die Menschen in der Ukraine, die
unter den ständigen Angriffen leiden.

Wir bitten dich um Würde und Schutz
für die Frauen und Mädchen im Iran, in Afghanistan.

Wir bitten dich:

Schaffe Würde und gutem Willen zum Frieden Raum.

Dir vertrauen wir unsere privaten Sorgen an.

Du hörst, was uns bedrängt und uns zu zerreißen droht.

Du kennst die Herausforderungen unseres Lebens.

Hilf uns, sie zu bestehen, damit wir demütig und dir zur
Ehre leben. Lass uns nicht nachlassen Liebe zu leben und
das Leben zu lieben. Amen.

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch
und gebe euch seinen Frieden. Amen.

Schlusslied: 0113 Unsern Ausgang

Orgelnachspiel